

Erfahrungsbericht  
University of Stellenbosch SS 2012

Carina Goldbach

Ein Auslandssemester in Stellenbosch

Falls du zu eine Zusage erhalten hast: Glückwunsch!

Falls du dich noch nicht beworben hast: Bewirb dich!

Ich habe von Januar bis Juni 2012 im schönen Stellenbosch im Land der extremen Gegensätze studiert und kann dies jedem empfehlen, der ebenfalls an anderen Kulturen, Ländern und einem bunten Mix an Menschen interessiert ist und aber trotzdem nicht auf einen gewissen westlichen Standard verzichten möchte.

Stellenbosch und Südafrika

Die häufigsten Fragen, die mir gestellt wurden, wenn ich erzählt habe, dass ich in Südafrika studieren werde (bzw. habe), waren immer: Ist das denn nicht gefährlich da? Wie ist die Armut? Ist die Uni da denn auch gut? ...

Sicherheit

Ich denke, jeder sollte sich einen eigenen Eindruck von Land und Leuten schaffen. Fest steht, dass Südafrika eine multikulturelle Bevölkerung hat, die in extremsten Gegensätzen lebt, die einem immer wieder auffallen werden. Da lebt man in einem wunderschönen Haus, für dessen Zimmer jeder von den 21 Bewohnern 450€ pro Monat bezahlt, während das Hausmädchen, das 5 Tage die Woche Küche, Bäder und Garten sauber hält, einen Monatslohn von 100€ bekommt. Das Haus selber befindet sich in einer Reihe von ähnlichen Häusern, die hinter elektrischen Zäunen liegen und in denen ausnahmslos Weiße zu wohnen scheinen. Eine kurze Fahrt mit dem Auto weiter und man ist in einem der Townships Stellenboschs, in denen eine ganz andere Gruppe Südafrikaner in engen Wellblechhütten ohne Strom und Abwasser leben.

Kein Wunder also, dass es in Südafrika zu Spannungen und Gewalt kommt. Das Gute ist, dass Stellenbosch, eingebettet in seinen Weinbergen, definitiv zu der wohlhabenderen, ruhigeren Kapregion gehört und somit nicht mit Johannesburg und Co zu vergleichen ist, vor dem selbst Einheimische mich immer wieder warnten. In Stellenbosch reicht es mit gesundem Menschenverstand zu wohnen. Man sollte halt nicht unbedingt nachts alleine durch die Straßen

laufen oder bei offenem Fenster schlafen. Oder seine Sportschuhe nachts auf der Veranda stehen lassen. Dass die dann geklaut werden, ist nun eben nicht unwahrscheinlich. Ich selber habe überhaupt keine negativen Erfahrung bezüglich Sicherheit gemacht, was ich von anderen Auslandsaufenthalten nicht behaupten kann.

Lasst euch also bloß nicht von Tanten abschrecken, die meinen, da würden doch viele Leute auf der Straße erstochen ;)

Das einzig wirklich gefährliche ist der Verkehr! Ich habe noch nie so viele Unfälle, betrunkene Fahrer oder Verkehrstote gesehen wie dort! Leider ist es dort nicht verpönt, betrunken Auto zu fahren...

### Das Land selber

Neben diesem doch etwas negativen Aspekt Südafrikas gibt es jedoch viele positive Seiten, die die Ungleichheit und Kriminalität mehr als ausgleichen. Südafrika ist ein wunderschönes, warmherziges Land, das für jeden Geschmack etwas zu bieten hat. Strand und Meer, Steilküste und Canyons, Halbwüsten und Blumenmeere, Weinfelder und wilder Busch. Große touristische Nationalparks, in denen man Tiere entdecken kann, aber auch viel unberührte Natur.

Eine besondere Empfehlung, der mindestens 20, 30 Internationals gefolgt sind: Leih euch ein Zelt und einen Campingkocher und macht euch auf in die Halbwüste Klein Karoo, um dort tagelang Natur, Kunst, Musik und das Kennenlernen interessanter südafrikanischer Menschen auf dem Festival AfrikaBurn zu genießen.

Es ist mir jedoch unmöglich, die Schönheit Südafrikas hier zusammenzufassen, deswegen nun zu dem für die Uni relevanten Teil.

### Die Universität

Die Uni selber hat einen großzügigen und sehr schön gestalteten Campus sowie eine wirklich gute Bibliothek, in der man hoffentlich nicht zu viel Zeit verbringen muss. Der Mittelpunkt ist das Neelsie, in dem man alles findet, was man als Student braucht. Einen Supermarkt, eine Apotheke, ein Telefongeschäft, mehrere Schreibwarenläden, Banken, Essensmöglichkeiten (bei denen man sich allerdings nach den ersten Wochen dann doch die Mensa zurückwünscht) und ein Studenten kino, das ich jedem wärmstens empfehlen möchte. Werdet Pulp Cinema Member und schaut euch sooft ihr wollt, feinstens ausgewählte Filme an.

Ich habe die Kurse „Development Economics“, „Economics of Education“ und „International Economics“ belegt, die ich alle weiterempfehlen kann. Der Aufwand ist ein wenig höher als in Göttingen, da in jedem Fach zwei Essays und eine dreistündige Klausur gefordert sind. Zudem sollten für jede Woche Paper gelesen werden. Da dort viel mehr Wert auf mündliche Mitarbeit und

Diskussionen gelegt wird, konnte es dann schon vorkommen, dass man direkt auf einzelne Paper angesprochen wurde und sie somit auch lieber vorher zuhause schon gelesen hatte 😊 Die Kurse waren zwar zeitlich aufwendiger als in Göttingen, dafür aber das Niveau meines Erachtens niedriger. Die Professoren standen den Studenten jederzeit bei Fragen zur Seite. Eine super Betreuung!

Falls dich Uni und Land so angesprochen haben wie mich damals und du bald ein Matie (ein Student in Stellenbosch) sein wirst, dann hier noch ein paar Tipps:

### Vorbereitungen

Wie ihr wahrscheinlich schon erfahren habt, ist es ratsam, nicht zu spät mit den Vorbereitungen anzufangen. Besonders das Visum ist doch eine aufwendigere und auch kostspieligere Geschichte. Neben polizeilichem Führungszeugnis und Krankenversicherung sind nämlich auch noch medizinische Nachweise gefordert, genauso wie eine Kautions von etwa 760€, die man aber nach dem Aufenthalt (und nur mit dem Originalbeleg) zurückbekommt. Die Botschaft bietet aber ausreichend Infos und reagierte auch bei Nachfragen hilfreich und schnell. Nachdem endlich alle erfordernten Unterlagen eingereicht waren, ging es dann auch ratzfatz und der Pass lag mit dem erfordernten Visum im Briefkasten.

Natürlich muss sich auch noch um Flug, Auswahl der Kurse und eventuell anfallende Impfungen gekümmert werden. Womöglich muss auch noch ein großer Koffer, Mückenspray und Wanderschuhe her? Eine gute Auslandsrankenversicherung? Alles kein Problem, denn nach Erhalt der Zusage habt ihr noch massig Zeit, um euch Gedanken zu machen.

Das, worum ihr aber in meinen Augen wirklich vorher (und damit meine ich nicht erst 3 Wochen vor Abreise) kümmern solltet, ist wo ihr wohnen werdet.

### Unterkunft

Ich habe auch zuerst mit dem Gedanken gespielt, mir doch einfach vor Ort ein schönes Zimmer zu suchen. Schließlich kennt man dann schon ein wenig die Gegenden, oder den späteren Weg zur Uni und die Chancen sind auch besser, nicht nur mit anderen Austauschstudenten zusammenzuleben, sondern auch afrikanische Mitbewohner zu haben.

Generell finde ich diesen Ansatz auch immer noch gut, jedoch ist es nicht leicht, ein schönes Zimmer zu finden, das auch noch in Nachbarschaft der Uni liegt. In den meisten anderen Ländern wäre es wohl auch nicht so schlimm ein wenig außerhalb zu wohnen und eben mit dem Fahrrad 10 Minuten zur Uni zu fahren. In Stellenbosch allerdings ist es ein Riesenvorteil nahe an der Uni zu wohnen, da es nicht ratsam ist, nach Anbruch der Dunkelheit alleine unterwegs zu sein. Sobald ihr einmal länger in

der Bib gelernt habt, oder ein paar Bier in einer der vielen studentischen Bars getrunken habt, werdet ihr dankbar sein, keinen weiten Nachhauseweg zu haben.

Zudem habe ich selber die erste Woche im Hostel gewohnt, da mein späteres Haus noch im Bau war, und einige Leute dort angetroffen, die verzweifelt auf der Suche waren und sich ärgerten, dass sie sich nicht früher schon drum gekümmert hatten. Während ich also die lang ersehnte Hitze am Pool und die Einführungswoche genießen konnte, sind andere von Wohnung zu Wohnung und haben sich um ein Zimmer bemühen müssen. Natürlich ist jeder irgendwie untergekommen, die meisten jedoch mit einigen Abstrichen, aber den Stress kann man sich gerne ersparen.

Ich habe mich beim Studentenwohnheim beworben und einen Platz bekommen, den ich aber abgelehnt habe, weil ich schon privat ein Zimmer gefunden hatte. Natürlich haben viele Internationals in den Wohnheimen gewohnt, sodass auch ich ein paar von den Wohnungen gesehen habe... Die waren allesamt mindestens okay, sehr nahe an der Uni und am Supermarkt. Wie gesagt, habe ich privat gewohnt und zwar im sogenannten Poolhouse. Das Poolhouse liegt zwei Gehminuten von der Uni entfernt und auf der grünen Route (dh. Sicherheitspersonal patrouilliert auf dieser Strecke bis 2 Uhr nachts). Es hat 21 sehr schön eingerichtete Zimmer, zwei Riesenküchen, die zwei sehr liebe Haushälterinnen in Schuss halten, 8 Bäder, einen großen Garten – und natürlich einen Pool. Das ganze kostet natürlich auch sein Geld, bietet aber einiges. Zudem sind diese Häuser nicht rein für internationale Studenten, sondern auch von Südafrikanern bewohnt.

In dieser Art gibt es noch ein paar andere Häuser wie das Bosman House und das Beachhouse. Einfach im Internet suchen, eine Email hinschreiben und schon ist euch ein Zimmer reserviert!

### Weiteres

Alles Weitere lässt sich leicht vor Ort klären und ihr werdet sehr schnell mitbekommen, welcher Supermarkt der günstigere ist, welcher Handyanbieter vorgezogen wird oder welche Bars besonders beliebt sind. Auch Medikamente und Malariavorsorge kann man problemlos in den universitären Einrichtungen bekommen.

Nehmt euch aber einen warmen Pulli mit, denn Zentralheizung gibt es dort nicht, denn nach ein paar Monaten verschwindet die Hitze und ihr werdet euch an trübes und kaltes Wetter gewöhnen (müssen). (Billige Wärmflaschen hat dann auch nach und nach jeder dort erworben ;)

Bleibt mir also nur noch euch zu empfehlen, die Zeit in Südafrika zu genießen! Lasst euch nicht zu sehr von den Kursen einnehmen, sondern genießt die Natur, die Menschen und die vielfältigen Freizeitangebote. Und geht zu den Rugbyspielen der Maties!

Bei Fragen könnt ihr euch gerne an mich wenden: [carina.goldbach@web.de](mailto:carina.goldbach@web.de)